Editorial

Autor(en): **Gallego, Silvia / Krebs, Marcel**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **43 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

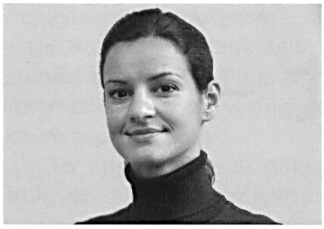
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

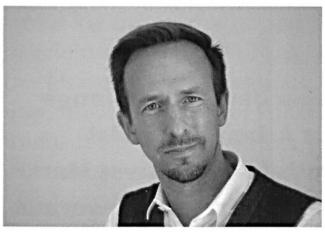
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser





Überall dort, wo Menschen nicht mehr 24 Stunden um die blosse Existenz kämpfen oder aus anderen Gründen diszipliniert werden, gibt es Freiraum für alternative Tätigkeiten. Die Griechen und Römer nannten diese freie Zeit Musse und wiesen ihr eine hohe Bedeutung zu. Aristoteles schrieb in der Nikomachischen Ethik: «Wir arbeiten, um Musse zu haben». Der Musse stellte das katholische Christentum sein «ora et labora» gegenüber und später die protestantische Arbeitsethik. Dabei galt Trägheit als eine der sieben Todsünden und Arbeit als Pflicht.

Immer schon war Freizeit eine Sphäre mit eigenen kulturellen Formen und Bedingungen. Kaum je aber besassen die Menschen so viel selbstverfügbare Zeit wie in den modernen Gesellschaften der westlichen Welt. Grund genug für das SuchtMagazin, den Blick einmal auf diese andere Zeit zu werfen, deren Dynamik uns in unserem Sein genauso wie jene der (unfreien?) Arbeitszeit beeinflusst, während wir gleichzeitig ihre Bedingungen mitgestalten.

Der Leitartikel zur Entwicklung der freien Zeit aus soziologischer Sicht von Hans-Werner Prahl zeigt auf, wie unsere Freizeit durch zunehmende Fluididät, Flexibilisierung und Beschleunigung geprägt wird. Mit den daran anschliessenden, vielfältigen Artikeln öffnen wir einen Raum für die Reflexion darüber, wie die Sphäre der Freizeit unsere Lebensweise beeinflusst, in welchen Settings Menschen einander in der freien Zeit begegnen und unter welchen soziokulturellen Bedingungen schliesslich psychoaktive Substanzen konsumiert werden.

Können wir Freizeit mit Freiheit und Unabhängigkeit gleichsetzen? Oder ist diese doch abhängig und wird beeinflusst von Faktoren wie dem Einkommen, dem Bildungsstatus oder auch dem Geschlecht? Freizeitgestaltung, so zeigen Stamm/Lamprecht in ihrem Artikel, wird durch soziale Ungleichheiten mitbestimmt.

Dass wir den Suchtmittelkonsum – zumindest in seiner gesellschaftlich akzeptierten Form – heutzutage vorwiegend auf die Freizeit beschränken, kann als Folge eines Prozesses betrachtet werden, der die Berauschung von einer sozialen Pflicht zu einem privaten Zeitvertreib degradierte. So zeigt der Artikel von Hasso Spode, dass mit der Industrialisierung auch ein Kampf um eine Ausnüchterung der Arbeitswelt einsetzte.

Warum es spezialisierte Freizeit- und Informationsangebote braucht, um die Eigenverantwortung im Umgang mit psychoaktiven Substanzen zu fördern und den Zugang zu Unterstützungsangeboten zu vereinfachen, legen Larissa Maier & Alwin Bachmann et al. dar.

Werbung wiederum zeigt immer ganz hervorragend, welche gesellschaftlichen Wünsche, Hoffnungen und Ängste in die Gestaltung freier Zeit hineinprojiziert werden. Christine Hämmerling observierte für uns kritisch die Werbung für Genussmittel wie Kaffee, Süsswaren oder Bier als Welt zum «Abtauchen» in ein – natürlich durchwegs positives – Freizeiterleben. Die Werbung profitiert quasi davon, dass der Konsum von Suchtmitteln in der heutigen Zeit vorwiegend für die freie Zeit reserviert wird.

Welchen Frei(zeit)raum Jugendliche benötigen, damit sich vielfältige Bildungs- und Beteiligungsprozesse zugunsten einer gesunden Entwicklung vollziehen können, erörtern Carlo Fabian sowie Manuel Fuchs, Julia Gerodetti und Katrin Haltmeier in zwei Artikeln – einmal mit Fokus auf die partizipative Entwicklung von Freiräumen, einmal in Bezug auf die offene Jugendarbeit als Ort der Freizeit- und Lebensgestaltung von Jugendlichen.

Dass die Gestaltung und Durchorganisation von Freizeit auch Grenzen aufweist, wird von Toni Berthel in einer Glosse auf den Punkt gebracht – einem für das SuchtMagazin neuen Format.

Für einmal halten Sie, liebe Leserinnnen und Leser, ein SuchtMagazin in der Hand, in welchem die Thematik Sucht eher am Rande zum Thema wird. Sie sind also dieses Mal besonders gefordert, die Bezüge selber herzustellen. Wir trauen Ihnen aber gerne zu, dass Sie den dadurch entstehenden Freiraum zu schätzen wissen.

In diesem Sinne – eine gute Zeit!

Silvia Gallego und Marcel Krebs

Impressum

Erscheinungsweise:
6 Ausgaben pro Jahr | 43. Jahrgang
Druckauflage: 1'400 Exemplare
Kontakt: Redaktion, Marcel Krebs, Telefon +41 (0)62 957 20 91, info@suchtmagazin.ch, www.suchtmagazin.ch
Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5, Postfach 460, CH-3000 Bern 14
Abonnemente:
abo@suchtmagazin.ch
www.suchtmagazin.ch
Inserate:
www.suchtmagazin.ch/mediadaten.html
Inserateschluss Ausgabe 2|2017:
25. März 2017
Redaktionsleitung: Marcel Krebs
Redaktionskomitee:
Petra Baumberger, Toni Berthel, Rainer Frei, Raphael Gassmann, Adrian Gschwend, Marianne König, Marc Marthaler, Corina Salis Gross
Gestaltung dieser Nummer:
Marcel Krebs, Silvia Gallego, Toni Berthel, Peter Menzi
Rubrik «Fazit»:
Sucht Schweiz, fazit@suchtschweiz.ch
Silvia Steiner, Sandra Kuntsche, Irene Abderhalden, Matthias Wicki, Marc Marthaler
Lektorat: Marianne König, Gabriele Wolf
Layout: Roberto da Pozzo
Druck/Vertrieb:
Werner Druck&Medien AG, 4001 Basel
Jahresabonnement:
Schweiz CHF 90.–, Europa € 90.–, Kollektivabonnement ab 5 Stück CHF 70.–, Schnupperabonnement (3 Ausgaben) CHF 30.–, Europa € 30.–
Einzelnummer:
Schweiz CHF 18.–, Europa € 18.–
Kündigungsfrist:
1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende Kalenderjahr
Bankverbindung:
Gesundheitsstiftung Radix, Infodrog, CH-8006 Zürich, PostFinance, Mingerstrasse 20, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH9309000000853642316
BIC POFICHBEXXX
Clearing: 09000
ISSN: 1422-2221